



Soziale Marktwirtschaft

von Yvonne Engelmann

Die soziale Marktwirtschaft gilt als eine der bedeutsamsten Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Sie wird im Grundgesetz zwar nicht explizit genannt, ist dort aber verankert und kann vom Verfassungsprinzip der Sozialstaatlichkeit in Art. 20 GG abgeleitet werden. Die soziale Marktwirtschaft verbindet das Prinzip der freien Marktwirtschaft mit sozialen Schutzmechanismen und zielt darauf ab, wirtschaftliches Wachstum und soziale Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die in Deutschland etablierte soziale Marktwirtschaft in erheblichem Maße zum Wohlstand der Menschen beigetragen. In Zeiten des Klimawandels, der Digitalisierung, Globalisierung und sozialer Ungleichheit stellt sich die Frage nach der Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft.

Dieses Themenheft zielt darauf ab, mit Schüler*innen der Sekundarstufe I die Besonderheit und Relevanz der sozialen Marktwirtschaft zu reflektieren, die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu erkennen und der grundlegenden Frage nachzugehen, wie wirtschaftliches, politisches und soziales Handeln gestaltet sein kann, um Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung gleichermaßen zu fördern und zu sichern.

Ihnen als Lehrkräfte soll das vorliegende WOCHENSCHAU-Heft eine Unterstützung zur Planung und Durchführung Ihres Unterrichts in Bezug auf ein aktuelles, schü-

Ihre Abo-Vorteile der WOCHENSCHAU



1. Die **WOCHENSCHAU**-Hefte: aktueller als jedes Schulbuch

Mit dem WOCHENSCHAU-Abo erhalten Sie in kurzer Zeit ein Set zu allen lehrplanrelevanten Themen des Politik- und Ökonomieunterrichts. Setzen Sie die Hefte als komplette Unterrichtseinheiten oder in Ergänzung zum Schulbuch zur Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden ein. Profitieren Sie von auf den Unterricht zugeschnittenen Materialien mit zentraler Problem- oder Fragestellung, motivierenden Einstiegen, aktuellem Datenmaterial, vielfältigen Schaubildern und präzisen Informationen. Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, methodische Anregungen und Aufgaben liefert die WOCHENSCHAU für die praktische Umsetzung gleich mit!

2. **WOCHENSCHAU Digital**

Zusätzlich zu Ihrem gedruckten Exemplar erhalten Sie die WOCHENSCHAU Digital als interaktives PDF für die digitale Nutzung. Diese birgt zahlreiche interaktive Elemente: Verlinkungen zu Vorlagen, Lösungen oder Begriffserläuterungen sowie Möglichkeiten zur direkten Bearbeitung.

3. **Methodik** zu jedem Heft

Auf WOCHENSCHAU-Online erhalten Sie die methodischen und didaktischen Hinweise zu jedem Heft.

4. Exklusives **Zusatzmaterial**

Auf WOCHENSCHAU-Online stehen zahlreiche digitale Zusatzmaterialien zu jedem Heft bereit, darunter binnendifferenziertes Material, Arbeitsblätter, Methodentipps, Erwartungshorizonte und ergänzendes Material.

5. Die jährliche **WOCHENSCHAU-Sonderausgabe**

Mit der jährlich erscheinenden Sonderausgabe bilden Sie sich fachlich und didaktisch fort und sind für den Politikunterricht bestens gewappnet.

ler*innen- und problemorientiertes Thema sein. Dabei bietet sich insbesondere ein fächerverbindender Unterricht an, indem neben zentralen politischen, (verfassungs-)rechtlichen, ökologischen und ökonomischen Fragestellungen auch das Unterrichtsfach Geschichte einbezogen werden kann: Die Errungenschaften, Erfolge und vor allem die Bedeutsamkeit der sozialen Marktwirtschaft für Deutschland sind nur ansatzweise verständlich und nachvollziehbar, wenn nicht auch die Geschichte Deutschlands und der historische Kontext, in der sie entstand, berücksichtigt wird. Nach einer Erklärung der Begrifflichkeiten erfolgt demnach zunächst eine historische Einordnung, bevor schließlich auf Prinzipien, Instrumente und auf die Herausforderungen der sozialen Marktwirtschaft sowie die Frage eingegangen wird, inwiefern die soziale Marktwirtschaft zukunftsfähig ist.

Fachdidaktische Prinzipien

Kontroversität und Problemorientierung

Das Problem, der Konflikt bzw. die Kontroverse werden bereits in vielen Überschriften der (Unter-)Kapitel des Themenheftes deutlich. Neben den aktuellen Herausforderungen (Kap. 3) und der Zukunftsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft (Kap. 4) wird der Frage nachgegangen, wie die soziale Marktwirtschaft unsere Gesellschaft gerechter machen kann (Kap. 1) und wie eine gerechte Verteilungspolitik aussehen könnte (Kap. 2).

Exemplarität

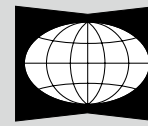
Die inhaltlichen Schwerpunkte und Themenbereiche greifen zentrale Beispiele auf, um verallgemeinerbare Erkenntnisse zu ermöglichen. Exemplarisch wird in Kapitel 4 u. a. die Sharing Economy als gelungenes Beispiel für die sozial-ökologische Marktwirtschaft betrachtet und problematisiert. Als ein zentrales Element der Verteilungspolitik werden Steuern als Instrument thematisiert und am Beispiel der Dekarbonisierung der Druck, der dadurch auf die Wirtschaftsordnung entsteht, diskutiert.

Authentizität und Aktualität

Die Materialien und Fallbeispiele wurden so gewählt, dass diese auch mittelfristig nicht an Aktualität verlieren und im Unterricht eingesetzt werden können. Die Themen soziale Gerechtigkeit, Steuern, Sicherung von Wohlstand und Erhalt der Umwelt sowie die Standortattraktivität Deutschlands im internationalen Welthandel sind „Dauerbrenner“ und können in unterschiedlichen Jahrgangsstufen an unterschiedlichen Stellen aufgegriffen werden.

Handlungsorientierung

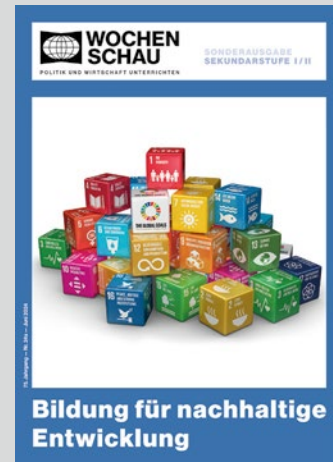
Um die Handlungsfähigkeit der Schüler*innen zu fördern, bedarf es neben der Entwicklung methodischer Kompetenzen auch des Erwerbs von Wissen. Daher beginnt das The-



**WOCHENSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

SONDERAUSGABEN



Sekundarstufe I/II
Best.-Nr. 24s, 72 S., € 28,90



Sekundarstufe I/II
Best.-Nr. 23s, 64 S., € 28,90



Sekundarstufe I/II
Best.-Nr. 22s, 72 S., € 28,90



menheft mit den Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft: Was ist eigentlich die soziale Marktwirtschaft? Welche Prinzipien gelten hier? Wie ist die soziale Marktwirtschaft in Deutschland entstanden und was hat ihre Entwicklung begünstigt? Wie ist die soziale Marktwirtschaft durch das Grundgesetz legitimiert, wie wird sie gesichert? Methodisch entwickeln die Schüler*innen Handlungskompetenz, indem sie lernen, Schaubilder, Grafiken und Karikaturen zu analysieren, Positionen u. a. in Form einer Talkshow zu entwickeln und argumentativ darzulegen, (historisch) kritisch zu reflektieren und Grundrechtsartikel anzuwenden. Neben der Methodenvielfalt wurde Wert auf den Einsatz unterschiedlicher Medien gelegt, um einerseits die politische Handlungsfähigkeit, andererseits die Medienkompetenz der Schüler*innen zu fördern. Über das Heft verteilt finden sich demnach neben Texten auch Schaubilder und Diagramme, Karikaturen und QR-Codes, die auf Hör- und Videobeiträge zur weiteren Vertiefung sowie auf Methoden, weiterführende Materialien und Lösungsskizzen verweisen. Im abschließenden Kapitel können die Schüler*innen lernen, selbst ein Meme zu erstellen.

Schüler*innenorientierung

Die soziale Marktwirtschaft hat direkte Auswirkungen auf das tägliche Leben der Schüler*innen, sei es durch Konsumverhalten, den Arbeitsmarkt, auf den sie vorbereitet werden, durch die Frage, ob die Gesellschaft, deren Teil sie sind, gerecht ist oder durch staatliche Leistungen, die sie in Anspruch nehmen. Dadurch, dass das Thema ständig in den Medien und der Politik präsent ist, verliert es nichts von seiner Aktualität und Brisanz und ist insofern ein integraler Bestandteil des täglichen Lebens der Schüler*innen. Diese können durch die Analyse aktueller Fallbeispiele und Fragestellungen lernen, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und wirtschaftspolitische Entscheidungen kritisch zu hinterfragen. Die Schüler*innenorientierung ist demnach auch dadurch gegeben, dass Schüler*innen über das gesamte Themenheft hinweg Raum für eigene Meinungen und Reflexion gegeben wird und damit die politische Urteilsfähigkeit mit dem Ziel die Mündigkeit der Schüler*innen zu entwickeln, gefördert wird.

WOCHENSCHAU Digital
interaktiv mit Lösungen und Erwartungshorizonten
Im Abo kostenlos dazu!

Zusatzmaterialien

Über das Heft verteilt finden sich verschiedene QR-Codes, die zur Vertiefung und Binnendifferenzierung genutzt werden können. Auch die Texte und Aufgabenstellungen im Heft selbst haben unterschiedliche Niveaustufen und sind unterschiedlich komplex, sodass je nach Lerngruppe zusätzliche Aufgaben und Texte gewählt oder auch weggelassen werden können.

In der WOCHENSCHAU Digital gibt es darüber hinaus Tipps und Lösungsskizzen für ausgewählte Aufgaben und Abonnent*innen erhalten über wochenschau-online. de Zugang zu weiteren vertiefenden Materialien.

Inhaltliche Struktur und methodisch-didaktische Begründung des Hefts

Das Themenheft „Soziale Marktwirtschaft“ ist in vier Kapitel untergliedert. Nach einem Einstiegskapitel, bei dem es um die historischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen sowie um die Klärung von Begrifflichkeiten geht, werden in den einzelnen Kapiteln folgende Inhalte behandelt:

1. Kapitel: (Wie) Kann die soziale Marktwirtschaft unsere Gesellschaft gerechter machen?
2. Kapitel: (Un-)Gerechte Verteilungspolitik?
3. Kapitel: Soziale Marktwirtschaft – wirklich Wohlstand für alle?
4. Kapitel: Ein Konzept für die Zukunft?

Die Inhalte des Heftes bauen nur teilweise aufeinander auf, sodass es auch möglich ist, die Kapitel in einer selbst gewählten Reihenfolge oder auch nur einzelne Kapitel zu behandeln. Vereinzelt wird bei Aufgabenstellungen auch auf andere Kapitel Bezug genommen, um Inhalte zu wiederholen, auf andere Sachverhalte zu übertragen oder um an das Vorwissen der Schüler*innen anknüpfen zu können.

Die Unterkapitel sind meist auf einer Doppelseite dargestellt und bilden je nach Leistungsfähigkeit der Lerngruppe eine Doppelstunde ab.

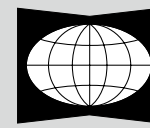
Zum Einstieg in das Thema bietet es sich an, dass die Schüler*innen in Form einer Mindmap zunächst darüber reflektieren, wie wirtschaftliches und soziales Handeln auf der Mikroebene funktionieren könnte.

Kapitel 1: (Wie) Kann die soziale Marktwirtschaft unsere Gesellschaft gerechter machen?

Um sich dem Begriff der sozialen Gerechtigkeit und dem Begriff „sozial“ zu nähern, sollen die Schüler*innen zu Beginn in die Rolle eines Unternehmens schlüpfen und überlegen, wie hier ein Handeln sowohl nach (betriebs-)wirtschaftlichen Prinzipien als auch zeitgleich nach sozialen Prinzipien aussehen könnte. Indem sie Maßnahmen vorschlagen, wie die Politik ein Unternehmen dabei unterstützen kann, wird der Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik, die günstige oder weniger günstige Rahmenbedingungen schafft, verdeutlicht.

Die Kontroversität des Themas soziale Gerechtigkeit liegt zum einen darin begründet, dass es unterschiedliche Vorstellungen darüber gibt, wie soziale Gerechtigkeit erreicht werden kann, zum anderen aber auch darin, dass es unterschiedliche Vorstellungen davon gibt, was soziale Gerechtigkeit eigentlich ist.

Um diese Kontroversität gleich zu Beginn zu erkennen und um in der Diskussion über die Art und Weise, wie eine Gesellschaft und eine Wirtschaftsform sozial gestaltet werden kann, immer wieder kritisch zu hinterfragen, ob die handelnden Akteure auch von gleichen bzw. ähnlichen Gerechtigkeitsvorstellungen ausgehen, sollen die Schüler*innen zunächst eine eigene Definition von sozialer Gerechtigkeit formulieren und selbst Maßnahmen vorschlagen. Anschließend werden anhand von Zitaten bekannter Politiker*innen



**WOCHENSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung

ERGÄNZENDE HEFTE



Sekundarstufe I
Best.-Nr. 1324, 24 S., € 19,90



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2224, 40 S., € 19,90



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2124, 32 S., € 19,90



andere Gerechtigkeitsvorstellungen reflektiert (vgl. S. 4). In einem weiteren Schritt werden dann anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Arten von Gerechtigkeit erarbeitet, die den Fallbeispielen jeweils richtig zugeordnet werden müssen. Außerdem wird der Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Gleichheit thematisiert (vgl. S. 5). Möglich ist auch, bekannte Instrumente an dieser Stelle zu nennen bzw. im Plenum zu sammeln, mithilfe derer soziale Gerechtigkeit realisiert werden soll. Als weiterführende bzw. vertiefende Aufgaben kann im Rahmen der Binnendifferenzierung auch danach gefragt werden, wie die politischen Parteien zum Thema soziale Gerechtigkeit stehen und welche Maßnahmen konkret in den Partei-, Grundsatz- oder Wahlprogrammen stehen.

Im nachfolgenden Unterkapitel erarbeiten sich die Schüler*innen die Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung, wobei hier unterschiedliche Zugänge gewählt wurden. Neben den Texten, anhand derer leistungsstarke Schüler*innen sich die Bausteine der sozialen Marktwirtschaft erarbeiten können, während Leistungsschwächere die Bausteine als Grafik zur Unterstützung verwenden können, ist als auditiver und visueller Zugang ein Video von Terra X (vgl. S. 6) vorgesehen. Um die Kernelemente und Besonderheiten der sozialen Marktwirtschaft zu erkennen, empfiehlt es sich, diese nicht isoliert, sondern im Vergleich zu anderen Wirtschaftsformen, nämlich der Planwirtschaft und der freien Marktwirtschaft, zu betrachten. Dadurch wird auch erkennbar, dass die soziale Marktwirtschaft die Vorteile anderer Wirtschaftsformen in sich zu vereinen versucht.

In Anknüpfung an den Themeneinstieg und um die Wirtschaftsform nicht nur aus der Sicht der Haushalte zu betrachten, sollen die Schüler*innen einen Perspektivwechsel vornehmen und überlegen, wie die Gründung und das Führen eines Unternehmens in den jeweiligen Wirtschaftsordnungen aussehen könnte. Auf diese Weise werden auch betriebswirtschaftliche Kompetenzen, das Denken in Zusammenhängen und die Fähigkeit des Perspektivwechsels gefördert.

Im sich anschließenden Unterkapitel rückt das Grundgesetz in den Fokus. Ziel ist es hier, die Schüler*innen zum Lesen, Verstehen und Anwenden von Grundrechtsartikeln zu befähigen und aufzuzeigen, dass die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsform im Grundgesetz als solche nicht explizit genannt wird. Das Grundgesetz schafft aber beispielsweise durch die Nennung der Eigentumsfreiheit, dem Recht auf freie Berufswahl und dem Sozialstaatsprinzip in Art. 20 GG den rechtlichen Rahmen für die soziale Marktwirtschaft, die dadurch interpretationsbedürftig wird und einen politischen Handlungsspielraum eröffnet. An dieser Stelle bietet es sich an, auch auf die weiteren Verfassungsprinzipien in Art. 20 GG einzugehen und zu untersuchen, inwiefern die einzelnen Grundrechtsartikel sich aus diesen Verfassungsprinzipien ableiten und Art. 20 GG demnach als „Verfassungskern“ bezeichnet werden kann. Dabei kann dann auch auf die Ewigkeitsklausel in Art. 79 GG eingegangen und erwähnt werden, dass Art. 1 GG und Art. 20 GG nicht verändert werden dürfen, während in Art. 19 GG die Wesensgehaltsgarantie verankert ist. Aus Zeitgründen kann auf diese Vertiefung aber auch verzichtet bzw. diese an andere Stelle eingesetzt werden.

Neben den verfassungsrechtlichen Bestimmungen erhält die soziale Marktwirtschaft ihre Legitimation und ihre weiterhin große Zustimmung dadurch, dass mit der sozialen Marktwirtschaft auch der Wohlstand verbunden und begründet wird. Das Unterkapitel „Aus Trümmern ins Wirtschaftswunder“ (vgl. S. 10) zeigt daher die Entstehungsgründe und historische Entwicklung der sozialen Marktwirtschaft auf, die die Schüler*innen mithilfe einer Zeitleiste visualisieren sollen. Im digitalen Format kann dafür eine Taskcard hilfreich sein, was auch die Medienkompetenz der Schüler*innen fördert.

Zum Abschluss des Kapitels können die Schüler*innen ihr bereits erarbeitetes Wissen mithilfe eines Quiz (vgl. S. 11) selbst überprüfen.

Taskcards –
eine interaktive
Pinnwand
für Ihre
Schüler*innen



Kapitel 2: (Un-)Gerechte Verteilungspolitik?

Im zweiten Kapitel geht es nach der Problematisierung des Begriffes soziale Gerechtigkeit um die Frage, wie eine gerechte Verteilungspolitik aussehen könnte und welche Instrumente geeignet sind, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Zu Beginn des Kapitels sollen die Schüler*innen zunächst dafür sensibilisiert werden, wer in Deutschland besonders von Armut betroffen ist und wer eigentlich als armutsgefährdet gilt. Als Methode wurde neben einer Grafik auch die Beschreibung und Analyse der Grafik als Text gewählt, sodass neben der Analysefähigkeit der Schüler*innen auch das Textverständnis gefördert wird. Da es den Schüler*innen erfahrungsgemäß recht schwer fällt, zentrale Inhalte und Aussageabsichten von Grafiken und Schaubildern ohne Formulierungshilfen schriftlich oder mündlich zum Ausdruck zu bringen, ist hier bereits ein Text vorgegeben (vgl. S. 13), bei dem die Schüler*innen die nicht passenden Aussagen bzw. Wörter im Fettdruck durchstreichen müssen. Nach der Sicherung eines ersten Textverständnisses soll der Text schließlich ein zweites Mal gelesen und Fragen dazu beantwortet werden (vgl. Aufgabe 4, S. 12).

Im nächsten Unterkapitel (vgl. S. 14) wird schließlich auf das Thema Steuern als ein wichtiges Instrument der Verteilungspolitik eingegangen. Je nach Vorwissen sollte zunächst auf die unterschiedlichen Arten von Steuern sowie auf die Frage eingegangen werden, warum Steuern überhaupt erhoben werden und inwiefern durch Steuern umverteilt werden kann (vgl. Zusatzmaterial). Da die Grafik und der Text anspruchsvoll und komplex sind, empfiehlt es sich, beides vorzuentlasten und von den Schüler*innen für die Stunde vorbereiten zu lassen. Zur Unterstützung können die Fragen zum Text (vgl. S. 15, Aufgabe 2) in Gruppenarbeit bearbeitet und weitere Text-Lese-Strategien verwendet werden, um anschließend beurteilen zu können, ob durch direkte und indirekte Steuern das Prinzip „Starke Schultern sollen die größte (Steuer-)Last tragen“ tatsächlich erfüllt und weiterführend auch legitim ist.

Das in diesem Unterkapitel erworbene Wissen kann abschließend in Form einer Talkshow angewandt und vertieft werden (vgl. S. 16). Die zu besetzenden Rollen wurden so gewählt, dass das Thema Steuersenkung bzw. Steuererhöhung kontrovers diskutiert und aus unterschiedlichen Perspektiven unterschiedlicher Akteure im Wirtschaftskreislauf diskutiert werden kann. Zur Unterstützung der Moderation wurden allgemeine, mögliche Diskussionsfragen vorgegeben, die ergänzt oder verändert werden können. Um die Meinungsbildung zu fördern, sollen die Schüler*innen anschließend persönlich Stellung beziehen und ihre Meinung in Form eines Briefes an die Finanzministerin bzw. den Finanzminister darlegen, der hinsichtlich seiner Überzeugungskraft und hinsichtlich der Differenzierungsfähigkeit der Schüler*innen bewertet werden kann.

Zum Abschluss des Kapitels wird das Wohngeld als Instrument des Staates zur Schaffung des sozialen Ausgleiches problematisiert.

Kapitel 3: Soziale Marktwirtschaft – wirklich Wohlstand für alle?

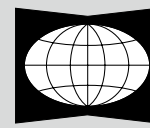
Das dritte Kapitel, das sich mit der Frage beschäftigt, ob die soziale Marktwirtschaft wirklich Wohlstand für alle bedeutet, beginnt mit der Rede des Bundesbankpräsidenten Joachim Nagel (vgl. S. 18), in der er die soziale Marktwirtschaft mit einem Baum mit Wurzeln vergleicht. Die Schüler*innen sollen zum einen die Textquelle kritisch

reflektieren, zum anderen erschließen sie sich die bildliche Sprache der Rede, indem sie das Schaubild beschriften (vgl. S. 19).

Die nachfolgende Doppelseite beschäftigt sich mit der Standortattraktivität Deutschlands vor dem Hintergrund der These, dass Deutschland für Unternehmen angesichts der hohen Kosten durch soziale Absicherung unattraktiv sei und als Standort deshalb häufig nicht gewählt werde und hohe Abwanderungsquoten zu verzeichnen seien (vgl. S. 20/21). Besondere Brisanz erhielt diese Diskussion in der Zeit der Ampel-Regierung, die unter einem grünen Wirtschafts- und Umweltminister die Transformation der Wirtschaft hin zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft voranbringen wollte. Dieser begonnene Strukturwandel wird zum Anlass genommen, die Standortattraktivität Deutschlands kritisch zu analysieren und zu reflektieren und so die aktuellen Herausforderungen der sozialen Marktwirtschaft aufzuzeigen. Gleichzeitig wird mit diesem Kapitel auch die Zukunftsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft angesprochen und bereitet somit die Diskussion darüber im vierten und letzten Kapitel dieses Themenheftes vor. Auf dieser Doppelseite kann das Textverständnis sowie die Analysefähigkeit der Schüler*innen gefördert werden. Die beiden Grafiken sind dazu geeignet, das Beschreiben, Analysieren und Interpretieren von Grafiken und Schaubildern zu üben, wobei die visualisierten Inhalte im Text wieder aufgegriffen werden. Beide Materialien sind sehr anspruchsvoll und ergiebig und vor allem für leistungsstärkere Gruppen geeignet. Zur Binnendifferenzierung findet sich der Text in vereinfachter Sprache in den Zusatzmaterialien wieder. Es empfiehlt sich, den Text und die Grafiken zur Vorentlastung der Stunde als vorbereitende Hausaufgabe zu geben, sodass genügend Zeit gegeben wird, um sich mit den ökonomischen Fachbegriffen vertraut zu machen.

Zur Texterschließung sind in Aufgabe 1 zum einen Markierungsvorschläge formuliert, die Anlass zur Besprechung des Textes sein können. Zum anderen findet sich gegen Ende des Textes ein recht sperriges Zitat von Michael Hüther über Förderung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Im Zitat Hüthers sind Begriffe in sechs unterschiedlichen Farben markiert, die von den Schüler*innen zu einem Schaubild zusammengestellt werden sollen, damit ein Ursache-Wirkungszusammenhang erkennbar wird. Möglich ist auch, die Begriffe auf sechs unterschiedliche Karten zu notieren und an der Tafel zu befestigen, sodass diese im Auswertungsgespräch verschoben und zu einem Tafel- bzw. Schaubild gemeinsam entwickelt werden können.

Sehr anspruchsvoll ist auch der Text im Unterkapitel „De-karbonisierung und soziale Marktwirtschaft“ (vgl. S. 22/23). Zu dessen Erschließung empfiehlt es sich, zunächst die einzelnen Aussagen Dulliens auf Richtigkeit zu überprüfen (vgl. Aufgabe 1) und am Text belegen zu lassen. Bevor der Text



**WOCHENSCHAU
VERLAG**

... ein Begriff für politische Bildung



von Susann Gessner und Philipp Klingler
ISBN 978-3-7344-0955-4, 112 S., € 14,90,
PDF: ISBN 978-3-7344-0956-1, € 11,99



von Holger Oppenhäuser
und der Autor*innengruppe Bildungsmaterial
ISBN 978-3-7344-1518-0, 272 S., € 32,90,
PDF: ISBN 978-3-7566-1518-6, € 31,99



gelesen wird, kann zunächst auch die Karikatur analysiert und interpretiert werden, um daran anschließend den Begriff Dekarbonisierung zu erklären. Dullien plädiert für einen stark lenkenden Staat, um sowohl wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand zu sichern als auch um die Klimawende zu schaffen und nennt in diesem Zusammenhang verschiedene Maßnahmen und Instrumente. Insofern ist der Text dazu geeignet, aktuelle Maßnahmen und Instrumente danach zu beurteilen, inwieweit sie den Thesen Dulliens entsprechen und geeignet sind, den ökologischen Umbau sozial verträglich zu gestalten.

Als Beispiel wurde hier das sogenannte Klimageld gewählt, das im Bundestagswahlkampf 2025 von einigen Parteien wieder aufgegriffen wurde. Dabei sollen Mehreinnahmen durch die höhere CO₂-Bepreisung in Teilen an die Bevölkerung zurückgegeben werden. Dabei kommt dem Staat eine Umverteilungs- und Steuerungsfunktion zu, indem klimafreundliche Bürgerinnen und Bürger indirekt mehr vom Klimageld profitieren als die, die mehr CO₂ ausstoßen und daher einen höheren CO₂-Preis zahlen müssen.

Vor dem Hintergrund des Themas dieses Heftes kann dann die Frage diskutiert werden, inwiefern gerade die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung in besonderer Weise dazu geeignet ist, den ökologischen Umbau sozialverträglich zu gestalten und wie im Vergleich dazu Umweltschutz, soziale Sicherung und Wachstum in anderen Wirtschaftsordnungen wie etwa in der Planwirtschaft oder in der freien Marktwirtschaft gewährleistet werden kann.

Im nächsten Unterkapitel (vgl. S. 24/25) wird nach der Globalisierung und den ökologischen Krisen die zunehmende Digitalisierung als Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft thematisiert. Dabei wird zunächst auf die Folgen der Digitalisierung eingegangen und problematisiert, dass an dieser nicht alle teilhaben können oder wollen.

Die Schüler*innen haben heute zwar zum überwiegenden Teil digitale Geräte zur Verfügung. Sicherlich werden ihnen aber auch schon Fragen der Ausgrenzung, wenn über kein bestimmtes Gerät verfügt wird, und des allgemeinen Gruppendrucks, digitale Geräte zu kaufen und zu verwenden, begegnet sein. Für diese Fragen sollen sie deshalb sensibilisiert werden und Vorschläge entwerfen, wie die Digitalisierung sozial gerecht gestaltet werden kann. Dabei soll auf das bereits erarbeitete Wissen zurückgegriffen und auf die Ziele und Bausteine der sozialen Marktwirtschaft (vgl. Kap. 1) eingegangen werden.

Zur weiteren Vertiefung können die Ziele, Positionen und Argumente der „Petition gegen den Digitalzwang“ mithilfe des QR-Codes recherchiert werden (vgl. S. 25) und die Schüler*innen danach gefragt werden, ob sie bereit wären, die Petition mit ihrer Unterschrift zu unterstützen. Abschließend soll z. B. in Form einer Pro-Contra-Debatte diskutiert werden, ob angesichts der zunehmenden Digitalisierung ein Grundrecht auf analoge Teilhabe im Grundgesetz verankert werden soll, um Minderheiten zu schützen.

Kapitel 4: Ein Konzept für die Zukunft?

Das vierte und letzte Kapitel (vgl. ab S. 26) widmet sich der Frage, wie sich die soziale Marktwirtschaft weiterentwickeln und verändern wird.

In einem ersten Schritt sollen zunächst die Gründe, die eine Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft hin zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft erforderlich machen, erkannt werden, indem die im Text genannten Gründe unterstrichen werden. Danach sollen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich der wirt-



schaftlichen Freiheit, der sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit und Maßnahmen beispielhaft genannt werden, um sich von fossiler Energie abzuwenden und dennoch Wohlstand zu gewährleisten. Die in diesem Zusammenhang genannten Maßnahmen appellieren meist an die Eigenverantwortung des Menschen und setzen Anreize, um Menschen zu umweltfreundlichem Verhalten anzuregen. Oder sie setzen auf Verbote und Gesetze, die umweltschädigendes Verhalten untersagen.

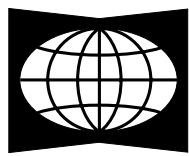
Die Schüler*innen sollen für beide Grundausrichtungen Maßnahmen entwickeln und entsprechend zuordnen. Dabei sollte auch das jeweils dahinter stehende Menschenbild thematisiert und danach gefragt werden, was erfolgsversprechender sein könnte.

Um das Spannungsverhältnis zwischen Eigenverantwortung und Vorgaben nicht nur sprachlich zum Ausdruck zu bringen und zu erfassen, sollen die Schüler*innen zur Förderung der Medienkompetenz ein geeignetes Meme erstellen. Zur Unterstützung können über die QR-Codes Meme-Generatoren verwendet werden.

Anders als die sozial-ökologische Marktwirtschaft, die sozialen Ausgleich, Umweltschutz und Wohlstand miteinander zu vereinen sucht, lenkt die Care-Ökonomie den Blick auf die Menschen, die unbezahlte Arbeit verrichten, indem sie sich beispielsweise um Kinder kümmern, Menschen in Not helfen oder Angehörige pflegen.

Nachdem sich die Schüler*innen erarbeitet haben, was unter der sogenannten Care-Arbeit verstanden wird, sollen sie sich das sehr umfangreiche Interview mit Gabriele Winkler mithilfe von Fragen zum Textverständnis erschließen und erklären, wodurch sich die Care-Ökonomie von der sozialen Marktwirtschaft unterscheidet (vgl. S. 29). Anschließend sollen die Thesen Winklers kritisch reflektiert und beurteilt werden.

Nachhaltiger wirtschaften, bewusster konsumieren und mit anderen in den Austausch kommen, sind die Grundprinzipien der Sharing Economy. Um an das Vorwissen der Schüler*innen anzuknüpfen, kann zunächst nach bekannten Beispielen für die Sharing Economy gefragt werden. In jedem Falle sollte das Beispiel des Carsharings den Schüler*innen vertraut sein, sodass mithilfe dieses Beispiels und des Schaubildes das Grundprinzip der Sharing Economy erfasst und weitere Beispiele genannt werden können. Um die Frage nach der Rolle des Staates noch einmal aufzugreifen, soll anschließend diskutiert werden, ob die Sharing Economy reguliert werden soll und ob sie die soziale Marktwirtschaft ersetzen oder nur ergänzen kann. Im abschließenden Unterkapitel (vgl. S. 32/33) werden drei Fallbeispiele präsentiert, die in Gruppen arbeitsteilig untersucht werden. Vorgeschlagen wird, dass insgesamt sechs Gruppen gebildet und die Fallbeispiele jeweils von zwei Gruppen bearbeitet werden, sodass sich die Gruppen später in der Auswertung gegenseitig ergänzen können. Die Auswertung kann im Plenum, als Gruppenpuzzle oder wie hier vorgeschlagen in Form eines Museumsrundgangs erfolgen. Um an die Erfahrungswelt der Schüler*innen anzuknüpfen, kann beispielsweise gefragt werden, wer Erfahrungen mit der solidarischen Landwirtschaft, dem Crowdfarming oder dem Energy Sharing gemacht hat oder wer sich vorstellen könnte, dies zu nutzen. Im Mittelpunkt der Diskussion steht aber die Frage, inwiefern die Fallbeispiele sozial gerecht sind und zu den Prinzipien bzw. Bausteinen der sozialen Marktwirtschaft passen. Das Schlusskapitel knüpft damit an den Beginn des Themenheftes (vgl. Kap. 1) an und rundet das Thema ab.



WOCHENSCHAU

POLITIK UND WIRTSCHAFT UNTERRICHTEN

**Jahrgang
2025**



Sek. I, Januar 2025
Best.-Nr. 1125, 16 S., € 19,90



Sek. I, März 2025
Best.-Nr. 1225, 32 S., € 19,90



Sek. I, Mai 2025
Best.-Nr. 1325, 32 S., € 19,90



Sek. I, September 2025
Best.-Nr. 1425, 40 S., € 19,90



Sek. I, Dezember 2025
Best.-Nr. 1525, 24 S., € 19,90



Sek. II, Januar 2025
Best.-Nr. 2125, 16 S., € 19,90



Sek. II, April 2025
Best.-Nr. 2225, 40 S., € 19,90



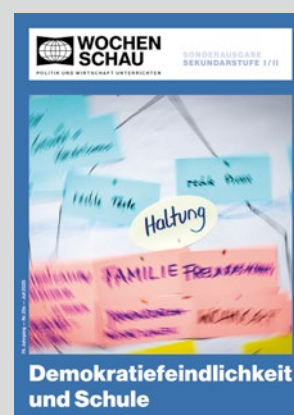
Sek. II, Juni 2025
Best.-Nr. 2325, 24 S., € 19,90



Sek. II, August 2025
Best.-Nr. 2425, 40 S., € 19,90



Sek. II, November 2025
Best.-Nr. 2525, 24 S., € 19,90



Sonderausg. Sek. I+II, Juli 2025
Best.-Nr. 24s, € 29,90

Noch kein Abo?
Jetzt zum halben
Preis testen!



wochenschau-online.de



www.wochenschau-verlag.de